

Symposium von der Gastgeberstadt positiv aufgenommen



Aus: Märkische Allgemeine Zeitung, Potsdam, 25. Juni 2013, Seite 15
(Westhavelländer) von BERND GESKE.

Bürgermeister Waloch: „Bewahren, was gut war“

DOBIEGNIEW. Die Verantwortlichen der Stadt Dobiegniew haben die Teilnehmer des Symposiums „Woldenbergs Kinder werden 80“ mit großer Freundlichkeit aufgenommen. Gleich nach dem Gottesdienst in der Kirche zu Beginn hatte sie Bürgermeister Leszek Waloch zur Begrüßung eingeladen. Mitgebracht hatte er Mitarbeiter seiner Verwaltung, den Pfarrer, den Ortschronisten sowie Vertreter des örtlichen Seniorenvereins und der Interessenvertretung von nach Sibirien deportierten Dobiegniewern. Leszek Waloch sprach Polnisch und hatte einen eigenen Dolmetscher mitgebracht. Doch wenn dieser manchmal in den Details der Übersetzung nicht ganz sicher war, fanden sich stets mehrere Anwesende aus der Gastgeberstadt, die bei der Übertragung ins Deutsche assistierten.

In der Zeit des Zweiten Weltkrieges, erinnerte der Bürgermeister, hätten Millionen Menschen schreckliche Dinge erlebt. Deren Schicksal dürfe nicht vergessen werden und es gehe heute auch darum, „zu bewahren, was gut war“. Man lebe zusammen in einem vereinten Europa, sagte Leszek Waloch. Das mache es möglich, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen unter dem Dach von Gerechtigkeit und Toleranz zusammenleben. Er empfinde es als angenehm, be-

kannte der Bürgermeister, seine Gäste aus Deutschland hier begrüßen zu können. Er regte an, sie mögen in ihren heutigen Heimatorten zu einem Jugendaustausch oder zu sportlichen Begegnungen mit Dobiegniew auffordern. Nicht zuletzt bat er darum, in Deutschland für den Tourismus in dieser polnischen Region zu werben. Als Gastgeschenk ließ er allen Anwesenden ein Kochbuch mit örtlichen Fischgerichten überreichen, das in polnischer, deutscher und englischer Sprache geschrieben ist.

Er sei sehr glücklich, sagte der Premnitzer Wolfgang Bornstädt in seiner Ansprache, zusammen mit den vielen anderen Woldenbergern hier 3 Tage in der Stadt ihrer Kindheit verbringen zu können. Als Geschenk übergab er dem Dobiegniewer Bürgermeister eine Nachbildung des berühmten Woldenberger Bernsteinpferdchens, das 1858 gefunden und damals auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt worden war [Ed: geschnitzt etwa 3000 v. Chr., also rund 5000 Jahre alt]. Das Original ist verschollen. Die Kopie hatte der frühere Kunstlehrer Arnold Krause angefertigt, der aus Woldenberg stammt und heute in Hohenferchesar am Pritzerber See (Landkreis Potsdam-Mittelmark) wohnt.

Bei vielen Lesungen und Gesprächsrunden des Symposiums waren Vertreter der Stadt Dobiegniew dabei. Bei beiden Stadtrundgängen ging der Ortschronist mit und zeigte Fotos aus früheren Zeiten. Mehrmals kam ein polnischer Historiker hinzu, der Tonaufnahmen machte und Einzelgespräche mit vielen Anwesenden führte. Zum Abschluss des Symposiums gab es am Sonntagabend [23.6.2013] eine Zusammenkunft der Teilnehmer mit Einwohnern von Dobiegniew. Sie fanden sich am Mehrenthiner Schloss zusammen und übergaben dem Mehrenthiner Fließ als Flaschenpost eine Friedensbotschaft.

Das Woldenberg-Symposium wurde veranstaltet
in Zusammenarbeit mit:
FANTOM e.V., Berlin
und dem Internet-Portal
www.woldenberg-neumark.eu